

Dokumentation Familie Hermann, Karoline und Elise Heyum
Stolpersteinverlegung in Darmstadt am 07.09. 2016
Pfungstädter Straße 19

Verfasser: Michael Zimmermann, Palisadenstraße 18, 64297 Darmstadt
zimmermann-darmstadt@t-online.de
Arbeitskreis Stolpersteine Darmstadt, www.stadtatlas.darmstadt.de
Stand 07.09.2016

HIER WOHNTE
HERMANN HEYUM
JG.1871
DEPORTIERT 1942
THERESIENSTADT
ERMORDET 29.12.1942

HIER WOHNTE
ELISE HEYUM
JG. 1908
DEPORTIERT 1942
THERESIENSTADT
1944 AUSCHWITZ
ERMORDET

HIER WOHNTE
KAROLINE HEYUM
GEB. WÜRZBURGER
JG. 1873
DEPORTIERT 1942
THERESIENSTADT
1944 AUSCHWITZ
ERMORDET

**Hermann Heyum und Ehefrau Karoline, geb. Würzburger
Elise Heyum und Julius Heyum**

Hermann Heyum erblickte am 01. September 1871 in Eberstadt das Licht der Welt, seine Eltern waren Joseph Heyum und dessen Ehefrau Elise, geb. Schiff¹. Über Kindheit und Jugend ist nichts überliefert, es ist davon auszugehen, dass er die Eberstädter Volksschule besucht hat und anschließend eine kaufmännische Ausbildung erhielt.

Noch vor der Jahrhundertwende, am 29. Dezember 1897 starb Hermanns Mutter Elise².

Wenig später kam es wohl auch zu einer Ausweitung des Futtermittelgeschäftes, hierfür spricht der Antrag zum Bau eines Körnerspeichers auf dem Grundstück der Familie³.

Hermanns Ehefrau wurde als Karoline Würzburger am 28. Dezember 1873 in Binau in Baden geboren⁴, auch über ihre Kindheit und Jugend ist nichts überliefert. Auch konnte das Datum der Eheschließung nicht ermittelt werden⁵.

Ab 1906 ist Hermann als alleiniger Eigentümer des Hauses Pfungstädter Straße 17 (spätere Hausnummer 19) eingetragen. Dies Gebäude war 1868 von seinem Vater Joseph errichtet worden und zeitweise gemeinsamer Besitz des Vaters und seiner Kinder⁶.

Am 27. Juni 1908 gebar Hermanns Ehefrau Karoline die Tochter Elise⁷ und am 10. Februar 1910 den Sohn Julius⁸. Kurz nach diesen freudigen Ereignissen war der Tod von Hermanns Vater Joseph am 08. Oktober 1911 zu beklagen⁹.

Im Ersten Weltkrieg trat Hermann seinen Dienst beim Militär am 11. Januar 1917 an, über Truppenteile oder Einsatzorte ist nichts überliefert¹⁰.

Nach Ende des Krieges, insbesondere nach dem Ende der Inflation, nahm Hermann seine Geschäftstätigkeit, den An- und Verkauf von



Eberstädter Zeitung
vom 08.03.1923
HStAD Q9-41

Saatgut und Futtermitteln, wieder auf. Er verschmähte aber auch andere kleinere Geschäfte, wie den Ankauf von Tierfellen, nicht. Im Unternehmen



Eberstädter Zeitung vom 28.07.1925
HStAD Q9-41

Dokumentation Familie Hermann, Karoline und Elise Heyum
Stolpersteinverlegung in Darmstadt am 07.09. 2016
Pfungstädter Straße 19

Verfasser: Michael Zimmermann, Palisadenstraße 18, 64297 Darmstadt
zimmermann-darmstadt@t-online.de
Arbeitskreis Stolpersteine Darmstadt, www.stadtatlas.darmstadt.de
Stand 07.09.2016

arbeitete neben ihm auch seine Ehefrau Karoline mit, das Einkommen der beiden vor 1933 betrug ca. 6000 RM im Jahr

In den Jahren vor und nach dem Ersten Weltkrieg dürften Tochter Elise und Sohn Julius die Volksschule besucht haben. Ab 1924 machte Julius eine Lehre bei der Leopold Tietz AG in Darmstadt, anschließend war er bei dieser Firma als Verkäufer beschäftigt¹¹. Über eine Berufsausbildung und Tätigkeit von Tochter Elise ist nichts überliefert.

Mit der Machtergreifung durch Adolf Hitler änderte sich die Situation der Familie vollkommen. Zum einen dürfte das Geschäft von Hermann und Karoline starke Umsatzeinbußen erlitten haben, genaue Zahlen liegen in diesem speziellen Falle nicht vor. Weiterhin wurde Hermann schon 1933 auf offener Straße von einem Parteimitglied, das sich als Hilfspolizist ausgab, geschlagen¹². Zum anderen verlor Sohn Julius in Folge der Arisierung der Leopold Tietz AG seine Arbeit¹³. Er strebte als Alternative zur Arbeitslosigkeit 1935 die Flucht nach Palästina an. Um für das Leben in diesem Land besser gerüstet zu sein bemühte er sich im Zuge einer Berufsumschichtung um eine Ausbildung als Schlosser, Schmied oder Wagner. Aber dieser Versuch scheiterte, die Anträge zur Teilübernahme des Lehrgeldes lehnte das Palästina-Amt ab weil die Mittel hierfür bereits aufgebraucht waren¹⁴. Letztlich gelang ihm die Flucht erst 1938, freilich nicht nach Palästina sondern in die USA. Deutschland verließ er am 15. September an Bord des HAPAG Dampfers „Hansa“ und erreichte in New York am 23. September die Freiheit¹⁵.

Von hier aus betrieb er auch mit Unterstützung des American Jewish Joint Distribution Committee die Flucht seiner Eltern und seiner Schwester, diese konnte aber nicht realisiert werden¹⁶.

Bei den Pogromen im November 1938 rottete sich auch vor dem Haus von Hermann Heyum eine Meute von Parteimitgliedern, SA-Männern, Hitlerjungen und Mitläufern zusammen. Dieser Mob drückte das Hoftor ein, verschafften sich Zugang zum Haus und zerstörten das Mobiliar vollständig. Aus dem Haus erklangen Schreie und nach dem Überfall lagen überall auf der Straße Papierschnipsel¹⁷. Eine andere Zeugin sah, wie eine Frau mit den Worten „Frau Holle schüttle dich, Frau Holle rüttle dich“ Bettkissen aus dem Fenster warf¹⁸.

Im Oktober 1939 gab es einen Schriftwechsel mit der Bezirksstelle Mainz der Reichsvereinigung der Juden in Deutschland über die Höhe der Judenvermögensabgabe. Nachdem die Familie Heyum mehrere Jahre nicht mehr veranlagt worden war, forderte diese nun auf der Basis des Einheitswertes seines Grundstückes von RM 6500,- ihren Beitrag von ihm. Er wies aber darauf hin, dass die Stadt Darmstadt ihm für Grundstück und Gebäude lediglich RM 3000,- geboten habe. Das Grundstück werde für den Straßenausbau benötigt, anscheinend bereitete die Stadt Darmstadt schon damals den erst nach dem Krieg realisierten Durchbruch der Pestalozzistraße vor¹⁹.

Am 01. Dezember 1941 konzentrierte die Gestapo alle noch in der Pfungstädter Straße verbliebenen Juden, so auch Hermann, Karoline und Elise Heyum im Haus von Max Reinheimer²⁰. Von hier aus verbrachte man Elise noch am 30. April 1942 in das jüdische Altenheim nach Darmstadt in die Eschollbrücker Straße 4 ½²¹.

Zusammen kam die Familie wieder bei der Deportation am 27. September 1942 nach Theresienstadt, in der Deportationsliste des Transportes XVII/1 sind sie unter den Nummern 1088 bis 1090 aufgeführt²².

Hier in Theresienstadt wurde Hermann Heyum am 29. Dezember 1942 ermordet, als offizielle Todesursache ist „Herzkranzgefäßverschluss“ angegeben²³. Dabei ist aber davon auszugehen, dass die „Lebensverhältnisse“ in Theresienstadt auf den Tod der Bewohner angelegt waren.

Dokumentation Familie Hermann, Karoline und Elise Heyum
Stolpersteinverlegung in Darmstadt am 07.09. 2016
Pfungstädter Straße 19

Verfasser: Michael Zimmermann, Palisadenstraße 18, 64297 Darmstadt
zimmermann-darmstadt@t-online.de
Arbeitskreis Stolpersteine Darmstadt, www.stadtatlas.darmstadt.de
Stand 07.09.2016

Von Theresienstadt wurde immer wieder eine größere Anzahl von Bewohnern nach Auschwitz zur endgültigen Vernichtung verschleppt. Mit dem Transport CT am 29. Januar 1943 wurde Elise Heyum²⁴ und mit dem Transport EA am 16. Mai 1944 auch Karoline Heyum²⁵ nach Auschwitz deportiert. In beiden Fällen kann man davon ausgehen, dass sie gleich nach der Ankunft ermordet wurden. Offiziell wurde ihr Tod auf den 08. Mai 1945, das Kriegsende, datiert.



Quellen: s. Nächste Seite

¹ Geburtsurkunde in der Judenmatikel Eberstadt HStAD Q1-311 Eberstadt
² Friedhof Alsbach, Grab 1583
³ Bausachen Joseph Heyum, StadtA Darmstadt ST15 A26/46
⁴ Melderegisterblatt Hermann Heyum, StadtA Darmstadt, das Geburtsregister von Binau weist zwischen 1870 und 1890 eine Lücke auf (Angaben des Badischen Landesarchivs Karlsruhe und des Standesamtes Binau)
⁵ Da keine Geburtsurkunde für Karoline Würzberger vorhanden ist und im Falle von Hermann Heyum nach Einführung der Standesämter kein Eintrag mehr in den Judenmatrikeln erfolgte, konnte dieses Datum nicht ermittelt werden.
⁶ Brandkataster Eberstadt Stadtarchiv Darmstadt ST15 G29
⁷ Geburtsregister Eberstadt Nr. 141/1908, Standesamt Darmstadt, im Melderegisterblatt von Hermann Heyum ist der 28. Juni 1910 genannt,
⁸ Geburtsregister Eberstadt Nr. 29/1910, Standesamt Darmstadt, im Melderegisterblatt von Hermann Heyum ist der 10. Februar 1911 genannt,
⁹ Friedhof Alsbach, Grab 1584
¹⁰ Verzeichnis der zum Militärdienst einberufenen, ST15 A8/15 StadtA Darmstadt und Liste der mobilisiert gemeldeten Männer, ST15 A8/317 StadtA Darmstadt
¹¹ Wiedergutmachungsakte Hermann Heyum, HHStAW 518-24878
¹² Strafsache gegen Heinrich Dörr, in Darmstadt-Eberstadt und 5 andere wegen Landfriedensbruchs HStAD H13Darmstadt-968
¹³ Wiedergutmachungsakte Hermann Heyum, HHStAW 518-24878
¹⁴ Ausschuss "Hilfe und Aufbau", insbesondere Gewährung von Beihilfen zur Auswanderung nach Palästina und zur Auswanderungs-Vorbereitung (Berufsumschulung) HStAD Q2-47 Frame 425 ff.
¹⁵ Wiedergutmachungsakte Hermann Heyum, HHStAW 518-24878
¹⁶ Karteikarte zu diesem Vorgang unter http://74.127.32.5/multimedia/Documents/transmig_bureau_cardindex/31156_176202/31156_176202-03186.jpg
¹⁷ Strafsache gegen Heinrich Dörr, in Darmstadt-Eberstadt und 5 andere wegen Landfriedensbruchs HStAD H13Darmstadt-968, polizeiliche Vernehmung von Margarethe Meister am 26. Februar 1946.
¹⁸ Strafsache gegen Heinrich Dörr, in Darmstadt-Eberstadt und 5 andere wegen Landfriedensbruchs HStAD H13Darmstadt-968, polizeiliche Vernehmung von Sophie Kirchner am 28. Februar 1946.
¹⁹ Veranlagung der Mitglieder kleinerer jüdischer Gemeinden in Starkenburg zur Einkommens- und Vermögenssteuer durch die Reichsvereinigung der Juden (Bezirksstelle Mainz) und Erhebung der Steuern, HStAD Q2-41
²⁰ Melderegister Pfungstädter Straße 19 und Pfungstädter Straße 31, StadtA Darmstadt
²¹ Melderegister Pfungstädter Straße 31, StadtA Darmstadt
²² StadtA Mainz, Nachlass Oppenheim, Deportationslisten, abgedruckt in: *Die Deportationslisten. Veröffentlichung der vollständigen Namenslisten der 1942/43 aus dem ehemaligen Volksstaat Hessen deportierten Juden*, hrsg. Von der Initiative „Gedenkort Güterbahnhof Darmstadt“, Darmstadt 2004
²³ Todesfallanzeige unter <http://www2.holocaust.cz/de/document/DOCUMENT.ITI.13024>
²⁴ <http://www2.holocaust.cz/de/victims/PERSON.ITI.416521>
²⁵ <http://www2.holocaust.cz/de/victims/PERSON.ITI.416547>